

Empfang des Ministerpräsidenten anlässlich des Antrittsbesuchs des Bundespräsidenten am 6.1.2005 – die TSOW war durch die Leiterin vertreten



Im Dezember 2004 kam ein besonderer Brief aus Düsseldorf: die Leiterin der TelefonSeelsorge Ostwestfalen wurde eingeladen zum Empfang des Ministerpräsidenten Peer Steinbrück, den der anlässlich des Antrittsbesuchs von Bundespräsident Köhler gab. Damit sollte die ehrenamtliche Arbeit der TS geehrt werden. Und so kam es zu einer „besonderen Dienstreise“.

Eindrücke einer „besonderen Dienstreise“

Am späten Vormittag des 6.1. machten mein Mann und ich uns auf den Weg nach Düsseldorf. Im Autoradio erfuhren wir dann, was ich vorher vergeblich versucht hatte rauszubekommen: ein Bürgerempfang würde uns erwarten, zu dem 300 Menschen eingeladen waren, die sich ehrenamtlich engagieren bzw. für eine Organisation stehen, die ehrenamtlich arbeitet. Erwartet wurden 500 Personen, auch andere hatten also ihre Partnerin/ihren Partner mit angemeldet. Die Radiomeldung beruhigte mich ziemlich, wurde mir doch klar, dass Menschen wie ich dort sein würden.

Nach der Polizeikontrolle und dem Sicherheitscheck betraten wir dann das Ständehaus, den früheren Sitz des nordrheinwestfälischen Landtages, heute Ausstellungsort der Kunstsammlung NRW, so gegen 18.00 Uhr. Ein großer Empfangsraum in einem architektonisch interessant gestalteten Gebäude erwartete uns. Überall festlich dekorierte Stehtische und Servicepersonal, das uns mit

alkoholfreien Drinks empfing. Wir waren noch rechtzeitig genug, um uns an einem Stehtisch vorn vor dem Rednerpult zu platzieren. Wie sich später herausstellte, hatten wir da auch eine gute Wahl getroffen, denn wir hatten nette „Mitsteher/innen“: die Leiterin der ev. Krankenhaushilfe aus Leverkusen Opladen mit ihrem Mann und den Begleiter der Mannschaftsführerin der Goldmedallien-Hockeymannschaft, Fr. Rodewald (sie selbst war kurzfristig krank geworden). Da wir am Abend die meiste Zeit miteinander verbrachten, war es schon schön, dass wir gut miteinander ins Gespräch gekommen sind. Es war eine nette Runde! So nach und nach füllte sich dann auch der Raum, alle warteten auf die Hauptpersonen.

Wenn Sie sich was von der Seele reden wollen:



Gegen 19.30 Uhr, mit einiger Verspätung also, kamen der Ministerpräsident und seine Frau und der Bundespräsident und seine Frau. Sie alle wurden mit Applaus empfangen und nahmen dann an einem der für sie reservierten Tische Platz.

Herr Steinbrück machte die Begrüßung, in der er natürlich zunächst auf die Flutkatastrophe einging, dabei aber die große Solidarität, die gerade auch in Deutschland zu spüren sei, betonte, die ihn froh stimme und ja auch zeige, dass es so schlimm mit Deutschland nicht stünde. So konnte von diesem Gesichtspunkt aus dann eine Überleitung zum Festabend gelingen. In seiner kurzen aber knackigen Rede stellte der Ministerpräsident die Menschen in NRW – mit einem Zwinkern in den Augen – dem Bundespräsidenten als „flippige Westfalen, zurückhaltende Rheinländer und großzügige Lipper“ vor, was zur allgemeinen Erheiterung und damit auch zur Lockerheit in der Festrunde beitrug. Darüber hinaus betonte Herr Steinbrück noch einmal ausdrücklich, wie wichtig es ihm ist, ehrenamtliche Arbeit wertzuschätzen und – so weit es geht – zu fördern. Folgerichtig also die Idee – in Absprache mit Herrn Köhler – , beim Antrittsbesuch des Bundespräsidenten und seiner Frau einen Bürgerempfang zu machen und ehrenamtlich engagierte Menschen aus NRW einzuladen.

Der Bundespräsident ging in seiner – mit Blick auf die gewünschten Kontakte auch kurzen – Rede ebenfalls zunächst auf die Ereignisse in Südostasien ein. Dann leitete er aber zum Dank für die Einladung nach NRW über, dem Vorredner nichts nachstehend, ebenfalls mit einem humorigen Anteil: eigentlich hätte er ja schon im Oktober kommen wollen, aber auch ein Bundespräsident müsse hinter der Queen von England zurückstehen (die ja NRW im Herbst besuchte). Herr Köhler machte deutlich, wie sehr er es zu schätzen wisse, dass er schon viele engagierte Menschen während seiner Amtszeit getroffen hätte und sich daher auch freue, bei diesem Empfang so viele Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, zu sehen und teilweise ja später auch noch sprechen zu können: „Ich möchte Ihnen gern zuhören, und vielleicht möchten Sie mir ja auch zuhören.“

Beide Redner bekamen viel Applaus, und der Bundespräsident und seine Frau wurden zunächst zu den ersten aus den Katastrophengebieten zurückgekehrten Helfern geführt, was sich ob der großen Nachfrage nach einem Kontakt mit ihnen, sehr schwierig gestaltete.

Ich hatte Glück, Herr Köhler und seine Frau kamen auf diesem Weg direkt an mir vorbei. Während Herr Köhler mit einem Gast sprach, hatte ich die Möglichkeit, auf Frau Köhler zuzugehen. Sie fragte nach meinem Namen und erkundigte sich nach unserer Arbeit. Diese Begegnung war für mich schon etwas besonderes, da ich das Gefühl hatte, mit Frau Köhler gut in Kontakt zu kommen und sie einen ausgesprochen sympathischen Eindruck machte.

Im weiteren Verlauf des Abends bin ich auf Herrn Steinbrück zugegangen und habe mich persönlich für die Finanzierung unserer mobilen Laptop-Station für die Chatberatung bedankt. Er konnte sich erinnern und freute sich, dass er uns mit dieser Unterstützung so gut helfen konnte. Und ich konnte ihm sagen, dass genau in der Woche des Empfangs in Düsseldorf unsere Chatberatung offiziell begonnen hat.

Inzwischen hatte ich auch Herrn Horstmann, den nordrheinwestfälischen Verkehrsminister, entdeckt und dachte, ihn als Ostwestfalen sollte ich auch begrüßen und mich ihm vorstellen. Darüber, jemanden aus „seiner Gegend“ zu treffen, freute er sich sehr, fragte nach unserer Arbeit und sagte zum Abschied: „Wenn ich irgendetwas für Sie tun kann, rufen Sie mich an!“. Wer weiß, wofür es gut ist!

Schließlich ergab sich dann doch noch die Gelegenheit, den Bundespräsidenten selbst zu sprechen. Da so viele Kontakte für ihn waren, entschloss ich mich, nichts tiefer gehendes anzusprechen, nahm aber eine unserer TS-Visitenkarten mit, um eine Unterschrift zu erbitten, die ich dann für die TS-Dienststelle mitnehmen konnte. Und ich nahm Bezug auf den Teil in seiner Rede, in dem er sagte, dass die Gäste ihm ja vielleicht auch zuhören mögen. Ich sagte ihm nämlich, dass er auch gern bei der TS anrufen könne, wenn er mal jemanden zum Reden brauche. Wir haben dabei herzlich gelacht und er stellte auch von sich aus fest, dass er ja 2006 zur TS komme, wenn diese „50 Jahre TS in Deutschland“ in Berlin feiere. Dass er diesen Termin so schnell parat hatte, hat mich doch sehr erstaunt. Und gefreut hat mich, miteinander zu lachen – es menschet in der Begegnung mit dem Präsidenten dieses Landes. Und seine Unterschrift habe ich auch bekommen, die nun in unsere Chronik aufgenommen werden kann. Herr Köhler verabschiedete mich mit einem herzlichen: „Und grüßen Sie Ihre ´Mannschaft´ herzlich!“

Gespräche mit einem Herrn vom LKA, der zum Schutz der Politiker da war, einem Bediensteten des Ständehauses, der mir etwas über den alten Landtag erzählte und einer Aufsichtsperson des Catering-Unternehmens rundeten meine Erfahrungen mit Gesprächen ab. Alle Kontakte zusammen genommen brachten mir an „unserem“ Stehtisch den Kommentar ein (an meinen Mann gewandt, als ich in Gesprächen unterwegs war): „Ihre Frau ist aber wirklich nicht kontaktscheu!“. Tja, das stimmt wohl, aber bei dieser Veranstaltung kam mir das auch echt zugute. Und ich glaube, dass ich für unsere Institution gut eingestanden bin. Ich jedenfalls bin mit dem Verlauf sehr zufrieden.

Zum Schluss noch einige Worte zum kulinarischen Teil des Abends: Menukarten auf den Tischen kündigten uns ein „Fliegendes Buffet“ an. Darunter konnte sich keiner an unserem Tisch etwas vorstellen. Wir waren dann ganz begeistert von dem, was uns da serviert wurde. Nach einem dann doch noch ausgeschenkt Sekt gab es alle Speisen – immer in kleinen Portionen – auf Tablett serviert. So hatte jede/r die Möglichkeit, alles zu probieren, man konnte sich aber auch entscheiden, von einer Speise mehr zu essen. In jedem Falle war es superlecker und sogar trotz des Transportes noch heiß serviert. Selbst ein Espresso wurde am Ende gereicht. Die geladenen Bürgerinnen und Bürger wurden also verwöhnt. Wir haben es uns schmecken und gut gehen lassen!

Die TelefonSeelsorge Ostwestfalen wurde gesehen, die Mitarbeitenden auf diese Weise geehrt. Eine tolle Sache!

Und ein tolles Erlebnis obendrein für die Leiterin Petra Henning und ihren Mann Günter